



**POLITIK & WIRTSCHAFT**

**Fragen zu Spion-Firma**

**Bern** – Eine Bülacher Spionage-Firma soll laut «Aargauer Zeitung» Telefongespräche und Mails abfangen und ausländische Spione ausbilden. Die Geheimdienstaufsicht des Parlaments wird laut mehreren Mitgliedern nun Fragen stellen zur Beziehung des Nachrichtendienstes mit der Firma und zu einer abgebrochenen Untersuchung der Bundesanwaltschaft.

**Valora bleibt hart**

**Muttenz** – Die diesjährigen Lohnverhandlungen zwischen der Gewerkschaft Syna und der Kioskbetreiberin Valora sind gescheitert. Zankapfel war der Mindestlohn für ungelernetes Personal. Mit 3600 Franken liegt dieser deutlich tiefer als bei anderen Detailhändlern.

**Jacobs verlässt Adecco**

**Bern** – Kaffee-Erbe Andreas Jacobs (52) stellt sich an der nächsten Generalversammlung nicht mehr zur Wahl als VR von Adecco. Damit geht beim Personalvermittler eine Ära zu Ende.

**Bei Steuer verrechnet**

**Zürich** – Rund 500 Steuerzahler der Stadt Zürich hätten im Februar Zahlungsempfehlungen mit zu hohen Beträgen erhalten, bestätigte Patrick Pons, Sprecher des Finanzdepartements. Betroffen waren ausschliesslich Steuerpflichtige mit «unterjähriger Steuerpflicht».

**Börse & Devisen**

SMI	9106.2 (+0.9%)	▲
DOW JONES	17 628.3 (-0.2%)	▼
EURO/CHF	1.07	→
USD/CHF	1.01	→
GOLD	37 293 Fr./kg	▲
ERDÖL	56.98 \$/Fass	▼

# Ohne Test zum roten Pass

**Der Nationalrat will die Einbürgerung der dritten Ausländergeneration erleichtern. Folgt der Ständerat, entscheidet das Volk.**

**S**chwarzer Tag für die SVP im Bundeshaus! Der Nationalrat zeigte gestern Herz für Ausländer und watschte dafür die Ratsrechte gleich doppelt ab: **Mit deutlicher Mehrheit beschloss eine Allianz aus FDP, SP, CVP, BDP, GLP und Grünen die erleichterte Einbürgerung für die dritte Ausländergeneration.** Ebenso deutlich kam der ständerätliche Kompromissvorschlag zur Ausschaffungsinitiative durch.

«Das ist ein guter Tag für die offene Schweiz», freut sich SP-Fraktionschef Andy Tschümperlin (52). «Wir mussten in dieser Legislatur bei ausländerpolitischen Themen oft unten durch. Jetzt dürfen wir gleich zwei Erfolge feiern.»

Vor allem die erleichterte Einbürgerung der dritten Ausländergeneration lässt die Linke jubeln. Die Vorlage geht auf einen Vorstoss von SP-National-

rätin Ada Marra (42, VD) zurück. Sie verlangt, dass in der Schweiz geborene Drittgenerationler den roten Pass erhalten, wenn sie selber oder ihre Eltern diesen beantragen.

Als Voraussetzung gilt neben der Geburt in der Schweiz, dass mindestens ein Grosselternteil in der Schweiz geboren worden ist oder ein Aufenthaltsrecht besessen hat. Ebenso muss mindestens ein Elternteil hier geboren worden sein oder vor dem zwölften Altersjahr eine Aufenthaltsbewilligung erworben haben. **5000 bis 6000 Personen könnten sich so jährlich erleichtert einbürgern lassen – ohne spezielle Zusatztests.** «Es handelt sich dabei um Ausländer, die hier integriert sind und von ihrem Umfeld längst als Schweizer wahrgenommen werden», so Tschümperlin. Und er macht klar: «Bei Straftätern kann jederzeit die Notbremse gezogen

werden.» Die Vorlage geht nun in den Ständerat. Sagt auch dieser Ja, kommt sie obligatorisch vors Volk.

**Bei der Ausschaffungs-Initiative wiederum setzte sich nun auch im Nationalrat die ständerätliche Kompromissvariante durch.** Diese beinhaltet eine Härtefallregelung, gemäss derer in begründeten Ausnahmen auf einen Landesverweis verzichtet werden kann. Die SVP will nun ihre Durchsetzungsinitiative vors Volk bringen.

«Ausländische Ganoven werden nicht automatisch ausgeschafft, und mit dem Quasi-Automatismus beim Einbürgerungsrecht droht uns gleichzeitig eine Masseneinbürgerung», bilanziert SVP-Nationalrat Hans Fehr (68, ZH). «Das ist nicht ein schwarzer Tag für die SVP, sondern für die Schweizer Bevölkerung.» **Ruedi Studer**

Schweizer Pass  
Passeport suisse  
Passaporto svizzero  
Passaport svizzer  
Swiss passport



Foto: Keystone

## Mehr Eigenverantwortung!

Für die Schweiz und ihre Wirtschaft ist es matchentscheidend, dass unsere Universitäten die richtigen Leute in den richtigen Fächern ausbilden. Doch ob dafür neue staatliche Regulierungen der richtige Weg sind, ist zweifelhaft.

**Das meint Blick**



**Viel eher müsste** die Eigenverantwortung spielen – bei Studierenden und Universitätsleitungen. Erstere müssen sensibili-

siert werden, dass nicht immer das interessanteste Studium die besten Zukunftsaussichten bietet. Letztere sollten die Studierenden aktiv lenken – am besten mit strengen Semesterprüfungen. So lohnt sich Leistung im Studium. Was gibt es Besseres?

# Schwarz und Spitze

**E**s ist ein ungewöhnliches Bild in der Schweiz: ein Topmanager mit afrikanischen Wurzeln. **Überhaupt ist der designierte Credit-Suisse-Chef Tidjane Thiam (52) weltweit erst der zweite dunkelhäutige CEO einer Grossbank.** 2007 musste Stanley

O'Neal (64) bei der amerikanischen Bank Merrill Lynch zurücktreten – wegen der Finanzkrise.

Doch ein Blick in die Chefetagen der Schweizer Unternehmen zeigt, dass dort längst nicht



Celeste Ugochukwu (47).

mehr nur graue alte Männer kanischen Rats in der Schweiz. «Es zeigt: Wenn jemand Talent hat und hart arbeitet, ist die Hautfarbe egal.» **Der neue CS-Chef Thiam sei ein Vorbild für die ganze afrikanische Diaspora.**

Headhunter Fredy Isler glaubt aber nicht, dass der Franko-Ivorer Thiam einen Trend auslöst. Im Gegenteil: «In Zukunft werden eher wieder

Er ist ein Vorbild für die afrikanische Diaspora in der Schweiz: Der designierte CEO der Credit Suisse, Tidjane Thiam (52).

Fotos: Daniel Kellenberger, BLICK, Getty Images, Keystone, Swiss Re

## So redet Luzern das Porno-Surfen schön

**Luzern** – Gestern nahm die Regierung Stellung zum privaten Surf-Vergnügen seiner Mitarbeiter. Ein **externer Gutachter soll die Affäre aufarbeiten. In der Sache gibt sich die Regierung aber uneinsichtig.** Ein Grossteil des «unproduktiven» Internetverkehrs seien Abfragen auf Google. Gegenüber «Zentral+» sagte Regierungspräsident Reto Wyss (49): «Der Zugriff auf Google wurde in der Nutzungsanalyse als Privatclick gewertet.» **Damit redet der Präsident das private Surfen seiner Beamten schön, wie ein Blick in den Bericht zeigt:** Die Experten rechnen Google-Abfragen nur zur Hälfte als privat.

**Ganz abgesehen davon, dass jeder zwanzigste Klick auf Porno-, Gewalt- und Hackerseiten führte.** Es bleibt zu hoffen, dass der externe Prüfer genauer hinschaut. **Florian Imbach**



Pamela Thomas-Graham (51) ist Topmanagerin bei der Credit Suisse.



John Charles (51) arbeitet als Leiter Verkauf bei der Post.



Ann Fudge (64) sitzt im Verwaltungsrat beim Pharma-Multi Novartis.



Moses Ojeisekhoba (48) ist CEO von Swiss Re Asien.



Eleni Gabre-Madhin (50) ist Verwaltungsrätin bei der Basler Syngenta.

hocken. **Im Zuge der Internationalisierung der Schweizer Firmen sind auch die Teppichetagen farbiger geworden.** In zahlreichen Firmen hat es dunkelhäutige Chefs (siehe Bilder links). Das freut Celeste Ugochukwu (47), den Präsidenten des Afri-

Schweizer CEOs gefragt sein.» Das kümmert Celeste Ugochukwu nicht. «Es ist eine Ehre, dass die Credit Suisse einen afrikanischen Chef wählt.» Afrika sei ein Kontinent mit vielen Möglichkeiten. Diese würden zu wenig gut genutzt. «Herr Thiam wird wissen, dass man da gute Geschäfte machen kann», hofft Ugochukwu.